

Fachtagung vom 23. April 2026

Zwischen Tradition und Transformation.
Wie bleiben Institutionen und die
Arbeitsagogik zukunftsfähig?



Gesellschaftliche Entwicklungen und veränderte
Rahmenbedingungen stellen Selbstverständlichkeiten
von Institutionen mit arbeitsagogischen Angeboten
und der Arbeitsintegration in Frage. Die Anforderungen
an Institutionen, ihre Angebote sowie die Fachperso-
nen verändern sich. Es braucht «Arbeit am System».

Die Tagung thematisiert den Wandel und fragt, was
sich verändert und wie Institutionen im Bereich der
Arbeitsagogik und der Arbeitsintegration für aktuelle
und künftige Anforderungen bereit sein können.

Zielpublikum
Fach- und Führungspersonen der Arbeitsintegration und Arbeitsagogik

Datum Donnerstag, 23. April 2026
Ort Industriestrasse 6 (6. Stock), 6005 Luzern
Kontakt Institut für Arbeitsagogik ifa,
info@institut-arbeitsagogik.ch, 041 921 56 40

Programm

9.15	Begrüssung und Einführung
9.25	Vier Perspektiven auf den aktuellen Wandel «Was hat sich bereits getan und muss sich noch ändern, damit Menschen mit Behinderungen beruflich vollständig teilhaben können?» Saphir Ben Dakon, Kommunikations- und Inklusionsexpertin «Was hat sich bereits getan und muss sich noch ändern, damit langzeitarbeitslose Personen zu Jobs kommen?» Michelle Beyeler, Expertin für Sozialpolitik, Universität Zürich «Was hat sich bereits getan und muss sich noch ändern, damit geflüchtete Personen im Schweizer Arbeitsmarkt nachhaltig Fuss fassen können?» Tobias Fritschi, Institutsleiter Soziale Sicherheit und Sozialpolitik, Berner Fachhochschule «Was hat sich bereits getan und muss sich noch ändern, damit psychische Erkrankungen nicht zum Arbeitsplatzverlust, Lehrabbruch oder einer IV-Rente führen müssen?» Tanja Kuhn, Leitende Psychologin, WorkMed
10.30	Pause
11.00	Gesprächsrunde mit den vier Referierenden
11.30	Referat: Soziale Organisationen zwischen Exklusion und Inklusion: Neue Rollen, Aufgaben und Leistungen im sich verändernden Umfeld Matthias Widmer, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fachhochschule Nordwestschweiz
12.00	Mittagspause

13.15	Parallel-Session 1: Praxismodelle und ihre Konzepte
1.1	Inklusionsprojekt «Vereinbar» Nadine Halter, Nina Kurmann, Melanie Lötscher und Marcel Widmer „Vereinbar“ ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Stiftung Rodtegg und dem Kulturbetrieb Neubad. Mitarbeitende der Rodtegg finden im Neubad neue Tätigkeitsfelder und können sich vernetzen. Das Projekt möchte Barrieren abbauen und fördert Inklusion und gesellschaftliche Vielfalt.
1.2	Reinigungskooperative Flexifeen Adèle Villiger, Flexifeen & Sabin Müller, Crescenda Flexifeen ist die erste von Frauen mit Migrationserfahrung geführte Kooperative für Reinigung und Alltagshilfe in der Schweiz, die nach dem Kooperativenmodell organisiert ist. Die Gründerinnen, Inhaberinnen und Mitglieder der flexi- feen Genossenschaft führen das Unternehmen gemeinsam und selbstverwaltet.
1.3	Teillohnmodell Jobtimal Franz Reber, jobtimal.ch Der Verein jobtimal – mitgetragen von Wirtschaftsverbänden, Gewerkschaften und der öffentlichen Hand – vermittelt für langzeitarbeitslose Personen Teillohnstellen im allgemeinen Arbeitsmarkt. Mit einer Anstellung im Teillohnmodell können sie ihren Lebensunterhalt wieder teilweise oder vollständig durch eigene Arbeit erwirtschaften. Mitarbeitende im Teil- lohnmodell sind in der Regel bei jobtimal angestellt und werden an Ihr Unternehmen verliehen.
1.4	IV-Ausbildungen im allg. Arbeitsmarkt Roland Häfliger, Migros Luzern Unter dem Auftritt „Mitenand – für die berufliche Einglieder- ung“ bietet die Migros Luzern Ausbildungsplätze mit in- dividuellem Begleit- und Betreuungsangebot für Lernende mit Leistungseinschränkungen und erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt an. Die Lernenden werden der Migros Luzern durch die kantonalen IV-Stellen vermittelt.

14.20	Pause
14.40	Referat: Die Rolle von Arbeitsagog:innen im Spannungsfeld zwischen sozialem und wirtschaftlichem Auftrag Damaris Fischer, Doktorandin an der Universität Neuenburg und Projektleiterin beim Kantonalen Sozialamt Zürich

15.10

Parallel-Session 2: Methodische Ansätze, Modelle und die (neue) Rolle in der Praxis

2.1 Teilhabeworkshops

Karin Niederhauser, ifa & Florian Binkert, Mehrwerk

Teilhabe fördern und im Betrieb wirksam verankern, wie geht das? Das Mehrwerk (Werkheim Uster) hat zusammen mit dem ifa Schulungsmodule für Mitarbeitende entwickelt und Fachpersonen befähigt, diese in Kurzsequenzen zu vermitteln. Vorgestellt werden Vorgehen, Methodik und unterstützende Instrumente. Ein Beispiel für ein Format im Sinne einer lernenden Organisation.

2.2 Peer-Arbeit

Carmen Bähler & Roman Häsler, Heimstätten Wil

Nebst der Unterstützung durch Fachpersonen kann es hilfreich sein, sich mit Personen auszutauschen, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Sogenannte Peers stellen ihr Erfahrungswissen zur Verfügung. Die Heimstätten Wil arbeitet seit einigen Jahren mit Peers und berichtet darüber.

2.3 Von der Institution zum Unternehmen

Patrizia Supino, VEBO

Die VEBO sieht sich als modernes, wettbewerbsfähiges Unternehmen. Was bedeutete dieses Selbstverständnis für die Organisation und die Mitarbeitenden? Über den Unterschied, sich nicht als Institution im ergänzenden Arbeitsmarkt, sondern als Betrieb zu verstehen und was das für die Fachpersonen und die Arbeitsagogik bedeutet.

2.4 Interne Weiterbildung inklusiv

Flurina Näf, Brändi

Inklusion vorantreiben. Brändi wollte dafür unter anderem eine interne Weiterbildung für Fachpersonen und Mitarbeitende/Bewohnende konzipieren. Klar, dass eine Weiterbildung zu Inklusion auch inklusiv entwickelt und durchgeführt werden muss. Über die Entwicklung von internen Fortbildungen in gemischten Teams mit Fachpersonen und Menschen mit Behinderungen.

16.15	(Rück-)Blick auf die Tagung von Dr. Walter B. Grünspan, waltergruenspan.ch
16.30	Ende

Anmeldung:



institut-arbeitsagogik.ch/kurs/fachtagung